



Maddy – Liebe auf den ersten Blick!

Von Esther Geisser

«Welch ein fantastischer Ausblick!», denke ich, als ich hoch auf der Glasbodenplattform von Cabo Girão stehe und fast 600 Meter senkrecht in die Tiefe ins stahlblaue Meer blicke. Die Atlantikinsel Madeira bietet viele Sehenswürdigkeiten. Einige davon möchten wir noch gerne sehen, haben wir doch endlich einen freien Tag während des Tierschutzeinsatzes vor Ort gefunden.

«Welch ein trauriger Anblick», denke ich dann aber nur ein paar Minuten später, als ich auf dem Rückweg zum Parkplatz ein kleines Häufchen aus Fell und Knochen sehe. Ein Kätzchen, das ich fast übersehen hätte, das verloren unter einem Abfalleimer beim Geländer neben der Plattform sitzt und einen herzerreissenden Eindruck hinterlässt. Die Snackies, die ich immer in meiner Tasche mitführe, verschlingt das kleine Wesen mit grossem Appetit. Auch die Hundeguetzli, die ich ihm als Nachschlag anbiete, nimmt es dankbar an.

Ihre magere, eingefallene Gestalt lässt sie auf den ersten Blick wie ein Katzenkind erscheinen. Beim genaueren Betrachten stelle ich aber fest, dass die Katze erwachsen sein muss. Überjährlig ist sie mit Sicherheit. Obwohl sie sehr scheu, eigentlich ängstlich ist, haben sie meine dargebotenen Häppchen offenbar davon überzeugt, dass von mir wohl kaum eine Gefahr ausgeht. Ich kann sie anfassen, streicheln und schliesslich prüfen, ob sie vielleicht Milch hat, denn dann müssten ja auch noch Babys in der Nähe sein. Aber sie hat keine Milch. Es hätte mich auch erstaunt, denn sie hat ja schon selbst nichts an sich, ausser ihrem wunderschönen Pelz.

Vorsichtig hebe ich sie hoch. Sie lässt es ohne Beissen oder Kratzen geschehen. Auch wenn ich kein Transportbehältnis

dabei habe, so will ich es dennoch wagen, sie mitzunehmen. Hier jedenfalls hat sie keine Zukunft. Kurzentschlossen marschiere ich mit ihr im Arm Richtung Parkplatz. Im Auto wehrt sie sich doch noch kurz und beisst mich in den Finger. In eine Jacke gewickelt liegt Maddy, wie ich die Kleine nenne, dann aber bald ruhig auf meinen Knien. Ahnte sie die ganze Zeit, dass das nur zu ihrem Vorteil sein würde?

Nach einer halben Stunde Autofahrt kommen wir in der Tierklinik in Funchal an. Ich bitte die zuständige Tierärztin, Maddy auf meine Kosten zu untersuchen, gegen Parasiten zu behandeln und zu kastrieren.

Am andern Tag besuche ich Maddy und freue mich, dass sie die Operation gut überstanden hat und sehr zufrieden wirkt. Sie scheint es zu geniessen, dass sie ein sicheres Plätzchen mit Wasser und Essen, so viel sie mag, bekommen hat. Die Tierärztin strahlt mich an und meint, mit 1,6 Kilo sei es höchste Zeit gewesen, dass Maddy in gute Hände komme. Sie sei eine äusserst liebe Katze und hätte in diesem Zustand auf der Strasse keine Chance mehr gehabt.

Ich öffne den Käfig und Maddy kommt mir entgegen, reibt ihr Köpfchen an mir und schnurrt. Mein Herz springt vor Freude. Schliesslich machen wir noch einen Leukose- und FIV-Test. Nach einer gefühlten Ewigkeit dann das Resultat: Negativ! Ich könnte die Welt umarmen.

Inzwischen konnte ich dank Augusto, einem wunderbaren lokalen Tierschützer, umgehend einen Pflegeplatz für Maddy organisieren. Wir bringen sie noch am gleichen Tag zu einer reizenden Familie, die zwar arm an Geld, dafür reich an Tierliebe ist. Natürlich rüste ich Maddy mit allem aus, was sie in den nächsten Monaten brauchen wird (z.B. Spezialfutter) und organisiere zudem, dass sie – sobald sie fit genug ist – ebenfalls auf meine Kosten geimpft wird.

Zwei Tage später bin ich zurück in der Schweiz. Meine Gedanken sind noch bei Maddy und bei all den andern Hunden und Katzen auf der Insel Madeira, die ein sehr schweres Schicksal haben und deren Lebenssituation wir mit einem neuen Projekt verbessern möchten. Da erreicht mich eine SMS von Augusto: Die Familie sei bereits unsterblich in Maddy verliebt und sie würden sie gerne behalten. Ich lächle, denn ich verstehe bestens. Es war auch bei mir Liebe auf den ersten Blick! 🐾

